

10. 5.	3. 5.
12-15	12-15
9-11	9-11
51-54	50-53
42-48	45-49
32-40	38-43
40	39-40
41	38-40
39-40	37-38
37-39	36-37
36-37	35-36
22-37	27-32

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoerschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand:**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechstunde Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

# Rechenschaftsbericht Brünings vor dem Reichstag

## Der Reichskanzler fordert Gleichberechtigung und Streichung der politischen Schulden

11. Berlin, 12. Mai. Der Reichstag erledigte am Mittwoch die 8. Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Hierzu sprach lediglich der Nationalsozialist Reinhardt, der gegen das Gesetz Stellung nahm und es für verfassungswidrig erklärte. Reichsjustizminister Förl setzte sich dann mit den verschiedenen Auffassungen über die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Notverordnungen, insbesondere der Kreditermächtigungen, auseinander und warnte vor unberechtigten Angriffen auf die deutschen Richter. Die Abstimmungen über das Schuldentilgungsgesetz werden zusammen mit den übrigen Abstimmungen später vorgenommen werden. In Fortsetzung der

**Allgemeinen politischen Aussprache**

sprach zunächst für die Bayerische Volkspartei der Abg. Emminger. Er verteidigte die Politik des Reichskanzlers und das Verbot der SA. Er forderte Stärkung des Binnenmarktes und setzte sich für die Interessen der Landwirtschaft ein. Der Christlich-Soziale Abgeordnete Rippel setzte sich mit den programmatischen Ausführungen des Nationalsozialisten Strasser auseinander. Ueber alles hinweg müsse der Reichstag zu einer einheitlichen Auffassung in der Tributfrage kommen. Abg. Dr. Hugo (DVP.) stellte in den Vordergrund seiner Ausführungen die Notwendigkeit, die Tributlasten endgültig zu beseitigen, damit die Weltwirtschaftskrise durch internationale Verhandlungen beseitigt werden könne. Seine Partei denke nicht daran, ihre Opposition gegen die Reichsregierung aufzugeben, aber in außenpolitischen Dingen sei die Einmütigkeit des deutschen Volkes erste Pflicht. Die Deutsche Volkspartei könne der Reichsregierung das Vertrauen nicht aussprechen. Abgeordneter Dr. Heuß (Staatspartei) ließ sich in eine längere Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten ein. Er erklärte unter anderem, man könne dem Reichskanzler keinen Vorwurf daraus machen, daß er bei seiner Abrüstungsrede nicht nach billigen innerpolitischen Erfolgen geseht habe. Seine Ausführungen seien von einem kühl abwägenden staatsmännlichen Verantwortungsgefühl getragen gewesen.

ist der Weg für ein Zusammenarbeiten zwischen den Völkern frei. Freilich ist das noch nicht der Standpunkt aller beteiligten Regierungen. Sie geben zum Teil zwar zu, daß Reparationen nicht gezahlt werden können, hoffen aber doch, daß Deutschland nach einigen Jahren die Zahlung wieder aufnimmt, oder mindestens noch eine Restzahlung, eine Abschlagszahlung leistet. Wer das erwartet, bedenkt nicht, daß die Voraussetzungen, von denen künftige Zahlungen abhängig wären, in Wahrheit gar nicht vorstellbar sind.

Nur gemeinsame Anstrengungen der durch Wirtschaftsinteressen verbundenen Staaten können die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Zustände schaffen. Deutschland ist bereit, sobald die von mir erwähnten Voraussetzungen vorliegen, den Abbau aller Handelshemmnisse einzuleiten und sich darüber hinaus Vereinbarungen über einen schrittweisen Abbau der Zollmauern anzuschließen. Es gibt eine Hoffnung für alle Länder: Daß die Krise in den nächsten Wochen und Monaten auf der ganzen Welt so ungeheurer rapide Fortschritte machen wird, daß ein Warten auch nur um Wochen und Monate die Welt in eine Lage bringt, aus der dann vielleicht kein Ausweg mehr zu finden ist. Es kommt darauf an, ohne Uebertreibung in den nächsten Wochen jedem Bürger in jedem Staate die Gefahr einzuhämmern, vor der die Welt steht. Mit einer Patentmedizin ist weder in Deutschland noch anderswo etwas zu bessern. Ein Volk wie das deutsche muß in der entscheidenden Auseinandersetzung das Höchstmögliche an Intelligenz und Organisationsfähigkeit aufbringen, um den Kampf am sichersten und längsten aushalten zu können.

Der Kanzler wandte sich dann gegen die Katastrophenpropheten, die Deutschland durch ihre Voraussagen im Ausland schädigen und setzte sich hier auch mit den Nationalsozialisten auseinander, die er hat, in ihren Unterhaltungen mit ausländischen Politikern vorsichtiger zu sein. Dr. Brüning schloß: Es ist nicht wünschenswert, daß das Ausland etwa auf Grund aller möglichen Privatsehensereien hoffen könnte, daß eine nach mir kommende Regierung kompromissfreundlicher sein würde. (Hört! Hört! links. — Zurufe bei den NS.). Ich habe nur vor der Welt feststellen wollen, daß diese oder eine andere Regierung von dem, was ich im Januar gesagt habe, aus sachlichen Gründen überhaupt nicht zurückweichen kann.

Darauf nahm Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. Er führte etwa aus: Ich werde hier nur sprechen über Reparations- und Abrüstungsfragen und werde alle weiteren Fragen in den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses erörtern. Im Gegensatz zu dem schleppenden Verlauf der fünfjährigen Vorarbeiten läßt sich feststellen, daß auf der Abrüstungskonferenz in Genf der Wille zur wirklichen Abrüstung viel stärker zur Geltung kommt. Bei der Aussprache mit den Staatsmännern hat sich auch gezeigt, daß bei den Großmächten eine starke Annäherung an den deutschen Standpunkt zu verzeichnen ist. Es gibt allerdings bei anderen Nationen Auffassungen, die noch zu ersten und schweren Auseinandersetzungen im Laufe der nächsten Wochen führen werden. Wir können ihnen mit Ruhe entgegensehen im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache. Wir brauchen die Verantwortung für unsere Haltung vor der Welt nicht zu scheuen. Abrüstung, Reparationen und Weltkriege können nicht voneinander getrennt werden und sind so wichtig, daß von ihnen aller Voraussicht nach das Schicksal der Welt für lange Zeit bestimmt wird. In dieser Hinsicht ist die Aufgabe der Abrüstungskonferenz eine Weltaufgabe geworden.

Das Mißverhältnis der Rüstungen hat zu einer steigenden Spannung der politischen Atmosphäre der ganzen Welt geführt. (Sehr richtig!) In seiner Gesamtheit ist Europa heute trotz der Entwaflnung Deutschlands und seiner ehemaligen Verbündeten der höchst gerüstete Kontinent, der gegenüber der Vorkriegszeit seine Rüstungsausgaben fortlaufend gesteigert hat. Aus dieser Lage ergeben sich die deutschen Abrüstungsforderungen von selbst. Was wir wollen, ist die allgemeine Abrüstung und Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung. Beide Ziele sind so eng verbunden, daß sie ein einziges Ziel darstellen: deutsche Gleichberechtigung durch allgemeine Abrüstung. Der Augenblick fordert weitgehende Entschlüsse in den internationalen Verhandlungen. Die Erwartungen, die die Völker an die Einberufung der Konferenz gestellt haben, dürfen nicht enttäuscht werden. Schon beginnen die Völker ungeduldig zu werden. Die Völker untereinander haben Vertrauen. Mögen die Regierungen in ihrer amtlichen Politik endlich die Wege finden und die Brücken betreten, die von Volk zu Volk bereits heute vielfach geschlagen sind.

Die Blicke der Welt sind jetzt auf Lausanne gerichtet. Die Auffassung der Reichsregierung ist in der Welt bekannt. Seit Februar hat sich an ihr nichts geändert. Diese Auffassung hat auch in breitem Maße an Boden gewonnen auch in den Gläubigerländern. Eine völlige Streichung der politischen Schulden ist die wichtigste Voraussetzung für die Rettung aus der jetzigen Not und für einen neuen Aufschwung. Die Trennung zwischen Schuldner- und Gläubigerländern muß aus der internationalen Politik verschwinden; erst dann

Der Reichskanzler wies dann die nationalsozialistische Kritik an den Arbeitsbeschaffungsplänen der Reichsregierung zurück und bezeichnete als das Hauptproblem der Arbeitsbeschaffung die Finanzierungsfrage. Eine Gefährdung der Mark dürfte keinesfalls eintreten. Wir sind an den Vorarbeiten für einen freiwilligen Arbeitsdienst, der sich den Vorschlägen der Parteien sehr weit nähert, und können damit auch alsbald anfangen. Es muß aber an eine klare Finanzierung dieser Dinge gegangen werden können. Wir denken nicht daran, nur an die Sicherung des Reichsetats heranzugehen. Wir müssen Reich, Länder und Gemeinden unter allen Umständen gleichzeitig sichern, denn es hängt davon der Kredit des Reiches und — leider auch — die gesamte Wirtschaft ab. Das ist nicht die Folge des Systems. Das ist die Folge von Fesseln, die unter jedem politischen System in den vergangenen Jahren bei uns und in der ganzen Welt gemacht worden sind. Alle diese Aufgaben durchzuführen, ist aber nicht so leicht, wie manche Agitatoren das glauben.

In seinen weiteren Ausführungen bekannte sich Dr. Brüning zu einer gesunden Mittelstandspolitik. Aus einer Struktur-Krise komme man am sichersten heraus, wenn man die Energie, die Lauffähigkeit und die Entschlußkraft der Kleinen selbständigen Existenzen freimacht. Wir wollen eine stärkere Berücksichtigung auch der Kleinen und mittleren Unternehmer bei den Kreditgewährungen und eine stärkere, regionale Gliederung der gesamten Bankinstitute. Wir müssen dafür sorgen, daß der Mittelstand nicht nach erfolgter Umschuldung zugrunde geht. Auf Zwischenrufe der Rechten geht der Kanzler kurz auf das SA-Verbot ein und erklärt: Das Verbot war gerechtfertigt. Ich habe lange Zeit mit mir darüber gerungen. Es wird bei jeder Formation, die eine Gefahr dafür bildet, daß an die Stelle der Staatsautorität eine private Autorität gesetzt wird, gerade in diesen schwierigen Momenten unter allen Umständen durchzugreifen sein. Wir müssen dafür sorgen, daß der Staat im Innern zur Ruhe kommt und die Leute nicht aus Angst das Geld von den Sparkassen holen. Es wird gegenüber jedem Versuch, die Staatsautorität zu untergraben, eine feste Linie gegangen werden. Ich würde als verantwortungslos vor der Geschichte gelten müssen, wenn ich nicht endlich damit Schluss gemacht hätte. (Beifall bei Regierungsparteien.)

Reichskanzler Brüning schloß seine Rede mit folgender Feststellung:  
Diesmal kann die Lösung nicht so sein, daß durch ein

# Tages-Spiegel

Die politische Aussprache im Reichstag erreichte gestern mit einer großen Rede des Reichskanzlers ihren Höhepunkt. Dr. Brüning sprach über die Abrüstungs- und Reparationsfrage, die Arbeitsbeschaffung und die Sicherung des Haushalts.

Der Verfassungsausschuß des österreichischen Nationalrates hat die Auflösung des Nationalrates beschlossen. Die Neuwahlen werden im November stattfinden.

In Frankreich ist die Entscheidung über die Regierungsbildung auf Anfang Juni vertagt worden. In Auswirkung des Attentats auf Doumer hat man in Paris mit der Ausweisung von Russenfamilien begonnen.

Die englische Regierung hat dem Völkerbundsrat eine Denkschrift überreicht, in der eine eingehende Prüfung der Finanzlage des Völkerbundes, des Internationalen Arbeitsamtes und des Haager Schiedsgerichtshofes, sowie weitgehende Sparmaßnahmen empfohlen werden.

Das japanische Kabinett hat beschlossen, die Landtruppen bedingungslos aus Schanghai zurückzuziehen. Dafür werden die Besatzungstruppen in der Mandschurei verstärkt.

Entgegenkommen Deutschlands in einem früher gewaltjam erzungenen Sinne die Situation in der Welt sich ändern könne. Sie kann sich nur ändern, wenn Klarheit in der Reparations- und in der Abrüstungsfrage geschaffen wird und wenn die Welt von dem wahnwitzigen System der Zerstörung des internationalen Verkehrs und Handels wieder abgeht. Werden rechte Maßnahmen zur rechten Zeit durchgeführt, dann kann man allerdings zum ersten Male vielleicht von etwas wie Frieden seit dem Ende des Krieges überhaupt sprechen. Dann kommt auch das Gefühl aus der Welt heraus, daß viele der Sieger immer wieder ängstlich sind vor einem erneuten Kriege. Die Sicherheit ist am besten garantiert, wenn alle Völker frei für sich nach eigenen Gesetzen leben können, aber in Handelsvereinbarungen und im Handelsaustausch mit den anderen. Wenn es gelingt, an Stelle der Scheinprosperität nach dem Weltkriege eine wirkliche langsam aufsteigende dauernde Prosperität zu schaffen, dann erst wird das Gefühl des Friedens in die Welt einziehen und das Gefühl der Unsicherheit beseitigt sein, das so vernichtend auf die Kreditwirtschaft aller Völker gewirkt hat.

Ich halte es für notwendig, das von dieser Stelle aus den Staatsmännern der ganzen Welt zu sagen. Deutschlands Stimme in der Welt würde kräftiger Widerhall finden, wenn in dem Kampf der Parteien eine gewisse Mäßigung eintreten würde. Ich rate Ihnen (nach rechts), in Ausdruck, Form und Inhalt der Agitation sich rechtzeitig Mäßigung aufzuerlegen, denn die Hoffnungen, die Sie mit Ihrer Agitation erweckt haben, werden Sie nie erfüllen können. Mich berührt diese Agitation nicht, denn ich will nicht die Ruhe verlieren, die in den letzten 100 Metern vor dem Ziel absolut notwendig ist. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Nach der Rede Brünings versicherte Abgeordneter Herrmann, daß die Wirtschaftspartei das Mißtrauensvotum gegen die Regierung ablehnen werde. Vor einer weiteren Arbeitszeitverkürzung müsse gewarnt werden, weil sie die Arbeitslosigkeit noch vermehren würde. Der Reichskommissar für die Dithilfe, Minister Schlangensiefen, ging auf die Beschwerden über die Lage des gewerblichen Mittelstandes im Osthilfsgebiet ein. Durch das Sicherungsverfahren sei verhindert worden, daß dem deutschen Volke die Ernährungsgrundlage in einem Augenblick schwieriger außenpolitischer Verhandlungen entzogen wurde. Der Minister erklärte, er habe Anweisung gegeben, daß die Gläubiger bei jeder Sanierung herangezogen werden müßten. Neue Sanierungsanträge dürften nicht mehr gestellt werden. Den Gewerbetreibenden sei die Möglichkeit gegeben, die Entschuldigungsbriefe zu diskutieren. Es handle sich um mehr als Umschuldung und Entschuldung. Es handle sich um den Beginn der Reorganisation der Wirtschaft. Abg. Dr. Reiner (DntL) forderte, daß die für die Nachkriegspolitik und für die verlogene Wohlhabenspolitik verantwortlichen Männer sobald als möglich in der Versenkung verschwinden sollten. Die Aussprache im Reichstag war um Mitternacht noch nicht beendet. Es standen noch drei Redner auf der Liste. Bei den Ausführungen des deutschnationalen Abg. Dr. Dohring, der das Verbot der sozialdemokratischen Freidenkerorganisation forderte, kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und der sozialdemokratischen Fraktion. Tumultuarische Szenen gab es auch, als der sozialdemokratische Abg. Sollmann scharfste Angriffe gegen die Nationalsozialisten richtete.



## Reichsregierung und Tributfrage

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hatte Ende Mai 1931 an die Reichsregierung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, den Tribut empfangenden Mächten zu erklären, daß einer deutschen Regierung das Leben deutscher Volksgenossen wichtiger sei als durch politischen Druck erzwungene Tribute und daß Deutschland seine Tributzahlungen endgültig einstelle.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte nunmehr in seiner Antwort unter Hinweis auf die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Tributfrage, daß die allgemein bekannten Verhältnisse die Einstellung von Reparationszahlungen in den Reichshaushalt unmöglich machten. Weiter heißt es: „die Frage, welche Haltung die Reichsregierung gegenüber den Gläubigerregierungen bezüglich der Reparationszahlungen überhaupt einzunehmen hat, scheint nach den bevorstehenden Feststellungen keiner weiteren Erörterung zu bedürfen.“

## Die Wirtschaftspolitik des Zentrums

Kaas gegen Autarkie. — Stegerwald über Aenderung der Sozialversicherung.

U. Berlin, 11. Mai. In Berlin fand die 7. Generalversammlung der Handels- und Industriebeiräte der Zentrums- partei statt, zu der u. a. auch Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Parteivorstand Dr. Kaas erschienen waren. Der Geschäftsführer der Beiräte, Dr. F. von K., hielt ein Referat über die politische und wirtschaftliche Lage. Unsere grundsätzliche Einstellung, so führte er u. a. aus, lehnt Autarkie ab, im Gegenteil sind alle Maßnahmen zu fördern, um ein größtmögliches Volumen des Handels zu erreichen. Die Einfuhr entbehrlicher Erzeugnisse muß durch die Selbstzucht des Volkes vermieden werden. Die Finanzierung der Arbeitslosigkeit muß unter allen Umständen für diejenigen sichergestellt werden, die keine Arbeit haben und bedürftig sind. Eine Arbeitsbeschaffung im Stil, wie es vielfach angenommen wird, gibt es nicht. Die Arbeitsbeschaffung ist eine Kapitalbeschaffung und diese ist nur in ganz geringem Umfang möglich. Die Prämienanleihe liegt im Grundfals nach der Richtung hin richtig.

Darauf sprach Prälat Dr. Kaas zu einigen grundsätzlichen Fragen der Politik. Der Schwerpunkt der Lösungen, die uns aus der Krise bringen können, liegt nicht mehr auf rein nationalem Gebiet. Das Wort von der nationalen Selbsthilfe sei trügerisch, wenn darunter ein endgültiges oder langfristiges Programm verstanden würde. Das Geschick von der Autarkie führe uns auf einen neuen Weg, zu neuen Leiden und für eine autarke deutsche Wirtschaft werde das Wort Clemenceaus nicht einmal genügen, daß 20 Millionen Deutsche zu viel lebten. Autarkiebestrebungen könnten daher nur als Uebergangs- und Notmaßnahmen anerkannt werden. Von entscheidender Bedeutung seien die kommenden internationalen Entscheidungen in Lausanne, die eine kooperative Lösung der Krise bringen müßten. Wenn heute die Lausanner Konferenz in den Kreisen der Opposition als eine Selbstverständlichkeit hingestellt würde, so sei mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß wir ohne Brüning noch nicht auf dem Wege nach Lausanne wären, daß wir aber ohne die politischen Störungen, die die Wahlen verursacht hätten, bereits einige Etappen weiter wären.

In der Aussprache führte Reichsarbeitsminister Stegerwald u. a. aus, daß eine allgemeine Lohnsenkung nicht mehr möglich sei, daß aber hier und dort noch etwas geschehen müsse. Die Einsparungen, die noch zu machen seien, seien nicht mehr wesentlich, nachdem in der Arbeitslosenversicherung 50 Proz., in der Krankenversicherung über 35 Proz. gegenüber 1929-30 und ebenso in der Unfall- und Knappschaftsversicherung eingespart sind. Auch die allgemeine Einführung der Bedürftigkeitsprüfung bei der Arbeitslosenversicherung werde

nur noch 800 000 bis 900 000 Menschen betreffen. Von den 44 Millionen Wählern stellen heute 22 Millionen Wähler Forderungen an den Staat, sei es als Beamte, als Sozialrentner, Arbeitslose usw. Dieser Zustand müsse zu einer Radikalisierung des politischen Lebens führen und es sei daher erforderlich, daß der Staat die Verantwortung für die Sozialversicherung in der Zukunft nicht selbst trage, sondern den beteiligten Kreisen überlasse.

## Danzig-polnische Streitfragen vor dem Rat

U. Genf, 11. Mai. Der Völkerbundsrat behandelte eine Reihe von Danziger Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. In der 6. Sitzung stellt der Ratbeschluss fest, daß Polen die Verpflichtung hat, den Hafen von Danzig voll auszunutzen. Endgültig erledigt wurden die anhängigen Danziger Eisenbahnfragen. Es steht nunmehr rechtskräftig fest, daß bis auf die wenigen leitenden Beamten der gesamte Beamtenkörper der Danziger Bahnen aus Danziger Staatsangehörigen sich zusammensetzen muß und daß die polnische Eisenbahnverwaltung mit diesen Beamten nicht nach Willkür verfahren, sie insbesondere nicht gegen ihren Willen nach Polen versetzen darf. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina, hatte in Sachen des Danziger Verkehrsverkehrs entschieden, daß Polen mit dem Ausschluß der Danziger Verkehrswaren von polnischem Gebiet eine gegen den Sinn des Zollvereins verstoßende „action directe“ begangen habe. Polen hat diese Entscheidung bis heute völlig mißachtet. Der Rat beauftragte nun den Berichterstatter, persönlich maßgebende Juristen hinzuzuziehen und noch auf dieser Tagung einen endgültigen Vorschlag zu machen.

## Neue Sparmassnahmen in England

U. London, 11. Mai. Schatzkanzler Chamberlain betonte am Dienstagabend vor der englischen Bankiervereinigung, daß weitere umfangreiche Einsparungen im Staatshaushalt notwendig seien. Die Besteuerung habe in England ihre Höchstgrenze erreicht. Gleichzeitig müsse damit gerechnet werden, daß die Einnahmen zurückgingen. Eine erhebliche Herabsetzung der Ausgaben, die notwendig sei, um dem Steuerzahler eine wirkliche Erleichterung zu bringen, ließe sich nur durch einen Wechsel in der Politik erzielen, der weit über das hinausgehen würde, was man bisher erwogen habe.

Dem „Star“ zufolge beabsichtigt Schatzkanzler Chamberlain bei den diesjährigen Staatshaushaltsausgaben zusätzliche große Einsparungen vorzunehmen, die sich auf insgesamt 60 bis 100 Millionen Pfund belaufen sollen.

### Neue Schutzzölle

Das Unterhaus hat eine Finanzentscheidung über neue vorläufige Zusatzzölle auf Seiden- und Kunstseidenwaren in 2. Lesung angenommen. Chamberlain erklärte zur Frage der Preispolitik, daß die englische Regierung ein Anzeichen der Großhandelspretpolitik begrüße, da diese Frage eng mit den Goldpreisen zusammenhänge. Die englische Regierung wünsche nicht, daß das englische Pfund über seinen gegenwärtigen Stand hinaufsteige. Der Schatzkanzler rechnete damit, daß man einer Zeit billigen Geldes entgegengehe und sprach die Hoffnung aus, daß die allgemeinen Richtlinien seiner Währungspolitik zusammen mit billigen Geld und der neuen Zollpolitik ein hinreichendes Vertrauen schaffen und damit zur Belebung des Geschäftslebens beitragen würden.

## Politische Kurzmeldungen

Die Einberufung des Reichstages zur Verabschiedung des Schuldentilgungsgesetzes und der Kreditermächtigung soll auf Forderung der Reichsschuldenverwaltung hin erfolgen

sein. Wie verlautet, hat die Reichsschuldenverwaltung die seitherige Methode der Reichsregierung, sich die Kreditermächtigung im Wege der Notverordnung zu verschaffen, mit Erfolg angefochten. — In parlamentarischen Kreisen ist aufgefallen, daß die Nationalsozialisten keinen Mißtrauensantrag gegen Dr. Brüning gestellt haben. Man ist nun gespannt, wie sie sich bei der Abstimmung über den diesbezüglichen Antrag der Deutschnationalen verhalten werden. — Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat den Antrag eingebracht, die Notverordnung über das Verbot der kommunistischen Gottlosenverbände auf die entsprechenden sozialdemokratischen Vereinigungen auszudehnen, um so das Zentrum zu einer Stellungnahme gegen die SPD. zu zwingen. — Der Reichsrat ist auf Donnerstagabend einberufen worden, um den Reichsset entgegenzunehmen. — Die Schwierigkeiten Herriots bei der Kabinettsbildung dürften recht erhebliche sein, weil die Sozialisten eine Konzentrationsregierung ablehnen. — In den Bandelgängen des Kongressgebäudes von Versailles kam es zu Zwischenfällen zwischen Abgeordneten, die bei den letzten Wahlen unterlegen waren und anderen Deputierten. Es wurden mehrere Ohrenschellen ausgeteilt. — Die englische Regierung soll sich nach Londoner Informationen damit beschäftigen, durch Preishebung und geldpolitische Zusammenarbeit mit Amerika die Weltdeflation zu beenden.

## Kleine politische Nachrichten

200 000 Arbeitslose weniger. Nach Mitteilung der zuständigen Stelle betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 30. April 5 737 000, d. i. rund 197 000 weniger als Mitte April. Im einzelnen wurden aus der Arbeitslosenversicherung 1 232 000 und aus der Krisenfürsorge 1 675 000 Personen unterstellt, während die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen rund 2 Millionen betrug.

Kommunistische Kundgebungen gegen das Verbot der Gottlosenverbände. In Berlin versuchten die Kommunisten an zahlreichen Stellen der Stadt Demonstrationen zu bilden, um gegen das Verbot der Gottlosenverbände zu protestieren. Die Polizei mußte verschiedentlich vom Gummiknüppel Gebrauch machen, um die Ansammlungen zu zerstreuen.

Die Neuwahlen in Oesterreich auf den Herbst vertagt. Im Verfassungsausschuß des österreichischen Nationalrats wurde mit 12 Stimmen der Christlich-Sozialen, Großdeutschen und des Landbundes gegen 11 Stimmen beschloffen, daß der Nationalrat den Termin der Neuwahlen erst zu Beginn seiner Herbsttagung festsetzen soll. Da diese Tagung erst am 15. Oktober beginnt, kommen Neuwahlen somit frühestens für den November in Frage.

Auseinandergehende Behauptungen des Pariser Präsidentenmörders. Gorguloff erklärte dem Untersuchungsrichter, daß er die Absicht gehabt habe, entweder Doumer oder Hindenburg oder Masaryk zu ermorden. In Frankreich habe sich ihm jedoch die günstigste Gelegenheit geboten.

Südslawische Offiziersverschwörung. Die Wiener „Reichspost“ meldet zu der Offiziersverschwörung in Südslawien, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Bewegung schon ganze Truppenteile erfasst habe. Das Ziel der Offiziersverschwörung bestehe in der Beseitigung der Dynastie, der Errichtung einer Republik und der Umformung des Staates auf Grund einer Konföderation der südslawischen Völker.

Anschlag auf den Ministerpräsidenten und hohe Beamte von Neusüdwales aufgedeckt. In Sidney wurde von der Polizei ein Anschlag auf den Ministerpräsidenten von Neusüdwales aufgedeckt. Bei einer Durchsichtung des Parteibüros der Organisation „Neue Garde“ wurden Schriftstücke beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß der sozialistische Ministerpräsident, der Kolonialsekretär, der Polizeikommissar und andere hohe Beamte festgenommen und so lange festgehalten werden sollten, bis ein Regierungswechsel in Neusüdwales stattgefunden hätte.

## Anne Karine Corvin

Erzählung von Barbra King.

Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus Mjølén.  
Copyright by Georg Müller u. Albert Langen, München 1930.

33

Nils' Prophezeiung war in Erfüllung gegangen. Feder Enilen war verduftet. Auf eigene Initiative. Neugierlich windelweich, aber innerlich schäumend vor Mut. Trotz Adolat Remers Protest waren die Generalin und Nils einig, die Sache nicht weiter zu verfolgen. Die beiden Jahre auf See hatten Nils nicht gerade die Neigung beigebracht, mit Tante Rosa un- einig zu sein, wenn Tante Rosa etwas bestimmt wünschte.

Pächter Dofias war angestellt, die Leute zu beaufsichtigen. Und die Humpel-Lise humpelte weiter auf Grimm umher, schrumpfte, pukte und flapperte mit Schläffeln.

Nils hatte sich mit seiner Schiffsliste auf Näsby installiert, im Zimmer neben Kapitän Mandt — auf dessen ausdrückliches Verlangen. Teils weil er den jungen Mann nett fand, wirklich sehr nett, aber auch, „damit ich die nötige Aufsicht über ihn habe und ihn bei Tag und Nacht unterweisen kann.“ sagte Kapitän Mandt.

Dar Mogens war, zusammen mit Adolat Remer, wieder zurückgereist in sein Ministerium. Einfach daß war seine Mutter aber über seinen Vorschlag, Fräulein Corvin mit nach der Stadt zu nehmen, wenn sie selber zurückführe. Man müsse sich doch für alle Gastfreundschaft auf Näsby revanchieren.

„Aha, also darauf spekuliert das Bürschen.“ sagte die Generalin. „Aber das nutzt dir nichts, mein Jung. Die kriegt Nils. Sie paßt auch nicht in deine kleine Menagere.“ — Uebrigens, beim Benaal tut der Verkehr ganz aut. War er

nicht da oben wahrhaftig mal ein ganz einfacher, natürlicher Mensch? Bon. Sie wird eingeladen.“

Aber was die Generalin nicht wußte, war, daß es wirklich mal nicht ausschließlich Spekulation war, wenn Dtar Fräulein Corvin gern nach der Stadt haben wollte. Es war ihr etwas so ungewohntes, daß Dtar überhaupt mal an irgend was andres dachte als an das, was für seine Karriere nützlich war, oder was comme il faut war.

Anne Karine wollte gern. Sie müsse bloß erst Nils eine Woche lang eindrin, meinte sie. Und die Generalin reiste allein.

Nils und Anne Karine trabten überall umher, in Kuhstall, Scheune und Pferdestall. Nils genierte sich mächtig vor Fräulein Corvin. Er hatte den allerbesten Respekt vor ihrem Wissen. Und auf alles, was sie ihm erklärte, antwortete er unweigerlich:

„Selbstredend. Allright. Verstehst dich“, und versuchte dabei, so intelligent wie möglich aus- zusehen, auch wenn er keine Silbe begriff.

Er hatte wieder wie gewöhnlich geantwor- tet, als Anne Karine ihm Unterricht gab, wie man ein Pferd anschierte. Nils begriff es selbst- redend sofort.

„Na, denn man losprobiert, wenn Sie's mit einemmal papieren. Es ist gar nicht so leicht, wie's aussieht.“ sagte Anne Karine.

Wie es sich mit Nils' ungewöhnlich raschem Begriffsvermögen verhielt, war ihr völlig klar. Nils versuchte, bloß mit einem Pferd.

Hunter mit dem Geschirr, wieder von vorn angefangen.

Anne Karine stand daneben und lachte. Aber als der Zugriemen zum zweitenmal verkehrt an- geschirrt wurde, wurde es ihr zu arg.

„Kerl, du wirst mir den Gaul noch erdros- seln“, brach es ärgerlich aus ihr. Sie vergaß ganz, daß sie nicht einen der Knechte vor sich hatte.

Nils stand mit offenem Mund da. Dann

aber brach er in ein großes, bestreutes Gelächter aus, und das steckte Anne Karine an. Sie setzte sich mitten ins Pferdegeschirr und schüttelte sich vor Lachen. Sowie die beiden sich nur ansahen, plakten sie wieder heraus.

Alle Genierlichkeit war bei Nils plötzlich wie fortgeblasen.

„Weißt du was, Nils, wir trinken Brüder- schaft.“ war das erste, was Anne Karine sagte. „Dann brauchst du nicht mehr zu tun, als ob du alles papierst, was ich sage. Dabei lernst du nicht die Bohne.“

Und Nils ging auf Anne Karine los und gab ihr einen treuerhitzigen kräftigen Handschlag.

„Ich will fürchterlich gern gut Freund mit dir sein, Kari, du bist ein famoser Kerl.“ sagte er.

Anne Karine sah die riesige tätowierte Pranke an, die fast ebenso breit wie lang war, die Nägel so kurz wie möglich. Und die Hand fand Sophie hübsch.

„Was hast du dir denn da auf die Hand ge- schmirt?“ fragte sie.

„Meinen Namen.“

„Und auf die andre?“

„Ach das — das — ist bloß die Tochter von dem Makler in Plymouth — selbstredend.“ sagte Nils, so flott er nur konnte.

„Siehst die so aus?“ lachte Anne Karine.

„Hah a, wichtig wie 'ne Bürschte, Kari.“ sagte Nils bewundernd.

„Na, jetzt aber wieder an die Arbeit.“ sagte Kari streng.

Und da Nils sich diesmal nicht genierte, zu fragen, so war das Anschirren bald gelernt.

„Siehst du wohl, sich aufblasen und wichtig tun, das nutzt nichts, wenn man was lernen will.“ sagte sein Lehrmeister warnend, als sie ins Haus gingen.

Sophie gab's einen ganz kleinen Stich ins Herz, als sie hörte, wie gut Freund Nils und Anne Karine geworden waren. Sie hatte sich

so dran gewöhnt, daß Nils ihr gehörte, wenn er drin war.

Er pflegte direkt auf sie loszugehen und sich neben sie zu setzen und ihr alle Freuden und Leiden des Tages zu erzählen. Da fühlte er sich bald heimisch. Er wußte sehr wohl, daß Sophie ihn bewunderte. Selbst wenn sie ihn wegen seiner schlimmsten Ausbrüche von der „Probe“ — und wegen des Tabaklakens ausschalt, so sagten doch ihre strahlenden Augen, daß Nils im Grunde ein ganz außerordentlich wohlgera- tener junger Mann sei. Nils genierte sich nie vor Sophie. Zu ihr ging er mit abgeriffenen Knöpfen und mit schwierigen Wörtern.

Zu Matthias Corvin sah Nils auf wie zu einem höheren Wesen. Wenn Matthias bloß eine Frage an ihn stellte, blieb Nils der Bissen im Halbe stecken, und er gab die verdrehtesten Antworten.

Mit seinem hitzigen, fluchenden Lehrmeister Kapitän Mandt fühlte er sich mehr auf gleichem Fuß. Kapitän Mandt erinnerte so 'n bißchen an Steueremann Haunau und an Kapitän Soa- land von der „Probe“. Er wirkte anheimelnd.

„Donner und Doria! Wenn das nicht mein Beruf ist, Erzieher der Jugend zu sein, Corvin,“ pustete Kapitän Mandt befrüchtigt — und wickelte sich mit dem gepulsten Tauchentuch über den Kopf. „Der junge Kerl macht Fort- schritte. Wir werden Freude an ihm erleben, Corvin. Feine Manieren! Donner und Doria! Außerordentlich feine Manieren.“

Aber komisch war es doch. Wenn Nils vor seinem Unterricht in Kapitän Mandts „Höhle“ kam, wo der Staub fingerbid auf allen Schnur- pfeifereien lag — sintemalen Kapitän Mandt allen Frauenzimmern auf das strengste unter- sagt hatte, in seinen Papieren zu konjuri- bieren — dann war's in Nils' Kopf verwir- ter als vorher.

Fortsetzung folgt.

U. G.  
Kundgebun-  
strationszu-  
nahmen. A  
bei dem L  
schützen, ei  
Ehrenzelle  
Reviervor-  
nehmern  
dann von  
Personen  
doch würd  
Josephstr  
Steinen R  
dabei wir  
  
Gen  
In Lin  
lerie Kon  
General r  
wurde 190  
mit die G  
rischen Ka  
  
Der eber  
hof in P  
Berliner  
ten Empf  
schritten  
frühere K  
fangen. C  
bei, die W  
fionsverhä  
Rechtspart  
ordnete ne  
Göbbels d  
Kronprinz  
ausgefomm  
glieder der  
richtige Fe  
dazu bei, d  
Als der M  
zum 50. G  
Waffe der  
Räumen, r  
werden.  
  
In Bad  
Bahnhof d  
ein Landfr  
nicht gesch  
schritten, a  
und völlig  
noch im L  
feiden im  
motive erf  
Krankenba  
  
Der eng  
york komm  
ampton a  
schädigung  
Schleppern  
Dampfer i  
in einen Z  
fabung ert  
fer gerettet  
  
Als die  
eine offene  
sagens ber  
ein gerade  
fort sank.  
Auf hānae  
Zuchth  
Ein h  
Nymenfin  
bei 22 Wā  
linge sind  
Fagell  
Nach ein  
in der dort  
Größe insg  
  
In den  
Am Rebelh  
zu 50 Bent  
Schönberg  
bannerteute  
zu je 3 Ma  
4. April in  
rungsmittel  
und überfal  
lin-Regel w  
ten in Berli  
willig aus d  
Bauten in  
Strompreise  
der Raffiere  
Landjägern  
Verschüttete  
Man vermu  
Einen neuen  
in Rom bid  
Campidolio  
Reiter.



## Strassenkrawalle in Essen

Ausfälligkeiten gegen Polizeibeamte

Essen, 11. Mai. Auf dem Republikplatz fand eine Kundgebung der Notstandsarbeiter statt, der sich ein Demonstrationszug anschloß, an dem etwa 3000 Personen teilnahmen. Auf dem Viehhofer Platz erhielt ein Polizeibeamter bei dem Versuch, Straßenpassanten vor Zugteilnehmern zu schützen, einen Messerstich in die linke Brustseite. Auf dem Ehrenzeller Platz, wohin sich der Zug bewegte, wurde ein Reviervorsteher und ein Hauptwachmeister von Zugteilnehmern tödlich angegriffen und verletzt. Der Zug wurde dann von der Polizei aufgelöst. Abends griffen 200-300 Personen mehrere Polizeibeamte im Stadtteil Segeroth an, doch wurden sie zurückgedrängt. An der Ecke Mathias- und Josephstraße wurden die Polizeibeamten beschossen und mit Steinen beworfen. Die Beamten erwiderten das Feuer; dabei wurden 3 Personen verletzt.

## Aus aller Welt

General der Kavallerie Freiherr von Gebfattel †

In Linz ist der bekannte bayerische General der Kavallerie Konstantin Freiherr von Gebfattel gestorben. Der General war im Jahre 1854 in Würzburg geboren und wurde 1905 zum Inspekteur der Kavallerie ernannt. Er hat mit die Grundlagen zu den großen Leistungen der bayerischen Kavallerie im Weltkrieg geschaffen.

Der ehem. Kronprinz feiert Geburtstag

Der ehem. Kronprinz hat dieser Tage auf Schloß Cecilienhof in Potsdam seinen 50. Geburtstag gefeiert. Ein Berliner Blatt weiß über die aus diesem Anlaß stattgehabten Empfänge folgendes zu berichten: In langem Zug schreiten die Abordnungen hinein in den Saal, wo der frühere Kronprinz und die Kronprinzessin Cecilie empfangen. Schulklassen ziehen länger als eine Stunde vorbei, die Vertreterinnen des Königin-Luise-Bundes, der Missionen und Verbände wechseln mit den großen Politikern aller Rechtsparteien ab. Man sieht nationalsozialistische Abgeordnete neben Volksparteilern, die Gattin des Abgeordneten Göbbels drückt ebenso wie der Führer des Landbundes dem Kronprinzen die Hand. Die Potsdamer waren alle herausgekommen, um ihren Kindern wieder einmal die Mitglieder der Hofzollernfamilie zu zeigen. Es herrschte eine richtige Feststimmung und eine Anzahl Kapellen trugen dazu bei, die Festhaftigkeit dieses Bildes noch zu vergrößern. Als der Abend nahte, war das Buch, das die Glückwünsche zum 50. Geburtstag des Kronprinzen aufnahm, gefüllt, die Masse der Blumenpenden versperrte den Eingang zu den Räumen, und für die Briefe mußte die Festtafel freigegeben werden.

Fuhrwerk vom D-Zug erfasst

In Bad Sassenhof überfuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof der Leipziger D-Zug am Bahnübergang nach Sost ein Landfuhrwerk. Der Schrankenwärter hatte die Schranke nicht geschlossen. Die Pferde hatten das Gleis bereits überschritten, als der D-Zug heranbrauste, den Wagen erfasste und völlig zerkleinerte. Der Landwirt Hauke konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten. Die beiden im Wagen sitzenden Knechte wurden von der Lokomotive erfasst. Einer war sofort tot, der andere starb im Krankenhaus.

Schiffsunfälle

Der englische Dieseldampfer „Berengaria“ ist von New-York kommend bei der Einfahrt in den Hafen von Southampton auf Grund gelaufen. Das Schiff, das keine Beschädigungen erlitten hat, konnte nach einer Stunde von 6 Schleppern wieder flott gemacht werden. — Ein chinesischer Dampfer ist auf der Fahrt von Curuga nach Kantschanka in einen Taifun geraten und gestrandet. 11 Mann der Besatzung ertranken, 17 konnten von einem japanischen Dampfer gerettet werden.

Zugunfall in Ägypten

Als die Lokomotive eines Personenzuges bei Kairo auf eine offene Schwingbrücke fuhr, stürzte sie infolge Versagens der Bremsen in die Tiefe. Die Lokomotive fiel auf ein gerade unter der Brücke durchfahrendes Schiff, das sofort sank. Die Personenzüge blieben zur Hälfte in der Luft hängen. Merkwürdigerweise wurde niemand verletzt.

Zuchthaus von Wirbelsturm zum Einsturz gebracht

Ein heftiger Wirbelsturm brachte das Zuchthaus von Nymphenburg (Maimanfang) in Bengalen zum Einsturz, wobei 22 Wärter und Sträflinge getötet wurden. 200 Sträflinge sind in der allgemeinen Verwirrung entkommen.

Hagelschlag tötet 13 Personen und verwundet 120

Nach einer amtlichen Meldung aus Allahabad wurden in der dortigen Umgebung durch Hagelkörner von riesiger Größe insgesamt 13 Personen getötet und 120 verwundet.

Kurzmeldungen aus aller Welt

In den bayerischen Alpen herrscht wieder Winterwetter. Am Nebelhorn liegen 40 Zentimeter, stellenweise sogar bis zu 50 Zentimeter Neuschnee. — Das Schöffengericht in Schönberg verurteilte wegen Landfriedensbruchs 30 Reichsbannerleute aus Schlutup und Selmsdorf in Mecklenburg zu je 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten am 4. April in mehreren Dörfern bei Landwirten um Nahrungsmittel gebettelt und dabei mehrere Bewohner belästigt und überfallen. — In einer Beamtenversammlung in Berlin-Tegel wurde bekannt gegeben, daß innerhalb 12 Monaten in Berlin 16 Beamte wegen wirtschaftlicher Sorgen freiwillig aus dem Leben geschieden seien. — In Wehrsdorf bei Bauen in Sachsen herrschte große Erregung über die Strompreise. Beim Einziehen von Stromgeldern mußte sich der Kassierer des Elektrizitätswerkes Oberlausitz von zwei Landjägern begleiten lassen. — In Lyon wurden bisher 14 Verschüttete aus den zusammengefallenen Häusern geborgen. Man vermutet noch 18 Opfer unter den Trümmern. — Einen neuen Sieg konnte die deutsche Offiziersmannschaft in Rom buchen. In einem Barrierenspringen des Premio Campidoglio befanden sich unten den vier Ersten drei deutsche Reiter.

## Um die Regierungsbildung in Württemberg

Die Vorbehalte des Zentrums

Das „Deutsche Volksblatt“ gibt die Ansicht des Zentrums über die Wahl des Landtagspräsidenten dahin kund, daß es die Loyalitätserklärung des neuen Präsidenten sehr im Auge behalten und sie auch während der kommenden Zeit nicht in Vergessenheit geraten lassen werde. Im übrigen betont das Blatt, daß, soweit das Zentrum in Frage kommt, die Wahl des nationalsozialistischen Landtagspräsidenten keinerlei Bedeutung für die Regierungsbildung und die Wahl des Staatspräsidenten habe. Weiter erörtert das Blatt den vom Zentrum bezüglich der Geschäftsordnung gemachten Vorbehalt und schreibt:

Die Zentrumsparterie hat damit auf einige strittige Bestimmungen der Geschäftsordnung hingewiesen und ihre verfassungsmäßige Zulässigkeit bezweifelt. Wenn man leidenschaftlos die Sache durchdenkt, so wird man der Auffassung zuneigen, daß der Landtag, der nach der Verfassung seine Versammlungen mit Stimmenmehrheit faßt, nicht den Staatspräsidenten mit einer relativen Mehrheit, das heißt mit einer Minderheit der abgegebenen Stimmen wählen kann. Der Absatz 2 des § 4 der Geschäftsordnung steht bekanntlich vor, daß derjenige gewählt ist, der die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Ergibt sich aber keine Mehrheit, so kommen die beiden Mitglieder mit den höchsten Stimmzahlen in die engere Wahl. Wenn nun einzelne Parteien unter Ausnützung dieser Bestimmungen in der Stichwahl mit einer nur relativen Mehrheit den Staatspräsidenten wählen, so könnte die Verfassungsmäßigkeit eines solchen Wahlaktes etwa vor dem Staatsgerichtshof bestritten werden. Die betreffenden Parteien hätten dann die Folgen selbst zu tragen. Das Zentrum hat rechtzeitig gewarnt.

Die fragliche Bestimmung, die jetzt unter Umständen zur Bildung einer ausgesprochenen Minderheitsregierung benötigt werden soll, ist bisher bei der Wahl eines Staatspräsidenten noch niemals angewandt worden. Man kann deshalb niemanden einen Vorwurf machen, wenn die Angelegenheit nicht schon früher aufgegriffen wurde. Die Nationalsozialisten haben kein Recht, dem Zentrum eine Verfallung des Sinnes der Wahl vorzuwerfen. Die Geschäftsordnung des Landtags ist feiner nicht gemacht worden, damit sie Parteien wie den Nationalsozialisten günstige Möglichkeiten zur Erreichung machtpolitischer Ziele bietet. Sie hat vielmehr den Zweck, die parlamentarische Arbeit, die ja bekanntlich von den Nationalsozialisten nicht überschätzt wird, zu regeln und zu fördern. Aber sie ist nicht dazu da, daß sie von einzelnen Parteien zur Errichtung eines Minderheitsregiments ausgenutzt wird. Ob weitere Schlussfolgerungen aus dem Vorbehalt des Zentrums gezogen werden müssen, das ergibt sich aus dem Ablauf der politischen Geschehnisse der nächsten Wochen.

## Württembergischer Landtag

Sozialdemokratische Landtagsanträge

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat gestern im Landtag 5 Anträge betr. Wohlfahrtsfürsorge an die Gemeinden, Arbeitsbeschaffung, Hilfe für die Bauenden, Anfruchtbarkeit des Baumarcktes und Fürsorgenrenten eingereicht. In den Anträgen wird gefordert, das Staatsministerium möge beschleunigt in Verhandlungen mit dem Hause Württemberg wegen eines völligen Verzichts auf Leistungen des württ. Staats an dieses Haus eintreten. Weiter wird vom Staatsministerium verlangt, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Steuerfreiheit für Neubauwohnungen unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerpflichtigen verlängert wird. Ein weiterer Antrag verlangt vom Staatsministerium Vorschläge über die Gewährung ausreichender staatlicher Hilfe an die notleidenden Gemeinden in der Weise, daß die gefährdeten Gemeinden vor dem Zusammenbruch bewahrt und in den Stand gesetzt werden, ihre Aufgaben auf dem Gebiet der Wohlfahrtsfürsorge zu erfüllen.

## Aus Württemberg

Gottesdienste an württ. Ausflugsorten

Mit dem Frühling kommt die Zeit der Wochenend- und Sonntagswanderungen. Damit den Wanderern die Möglichkeit gegeben ist, auch „draußen“ den Gottesdienst zu besuchen, ist vielfach auf den Bahnhöfen von Ausflugsorten ein Anschlag mit Angaben von Ort und Zeit des Gottesdienstes angebracht worden. In der Regel finden die Gottesdienste um 9.30 Uhr statt. Eine Anzahl Gemeinden im Nürtinger, Kirchheimer und Göppinger Bezirk, halten schon um 9 Uhr ihre Gottesdienste. Andere wie Calw, Böblingen, Feuerbach, Ehlingen (Frankekirche), Göppingen (Oberhofenkirche), Kirchheim u. T., Neulingen (Nikolaikirche), Urach haben auch Frühgottesdienste um 8 Uhr eingerichtet.

## Süddeutsche Führertagung des „Stahlhelm“

Auf 7. und 8. Mai hatte der Landesführer Baden-Württemberg die Führer seines Landesverbandes, sowie die Führer aus Hessen, dem Saargebiet und der Pfalz zu einem großen Führerappell nach Heidelberg berufen, um nach den anlässlich der großen Reichsführertagung in Magdeburg, gefebenen Richtlinien, die Arbeit des süddeutschen Stahlhelms festzulegen. Gleichzeitig aber war die von über 600 Führerkameraden besuchte Tagung eine machtvolle Kundgebung gegen alle Bestrebungen, die eine Abtrennung Süddeutschlands vom Reich zum Ziele haben. Die Tagung brachte zum Ausdruck, daß der Stahlhelm, losgelöst von jeder parteipolitischen Bindung seine ganze Kraft auf die wehrsportliche Betätigung und vaterländische Erziehung der Jugend legen wird. Der Stahlhelm weiß, daß Deutschland nicht auf dem parlamentarischen Wege geeint werden kann, daß die Einigung vielmehr in dem Kampf um den deutschen Lebensraum geschaffen werden wird.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 12. Mai 1932.

Dekan a. D. Zeller †

In Dekan a. D. Zeller verkörperte Evangel. Kirchengemeinde und Kirchenbezirk Calw einen in 12jähr. Amtszeit (1915-1927) treu bewährten Hirten und Führer. Im besten Mannesalter — 56jährig — von seinem langjährigen Amtsisik im Oberland, Schuffenried, hierher versetzt, fand er eine besonders schwere und dankbare Aufgabe vor: der Krieg dauerte länger und länger, es galt der Gemeinde in den immer schwerer werdenden Kriegs-, Revolutions- und Nachkriegsjahren in Prebigt und Seelsorge den Weg zu den ewigen Quellen der Kraft offen zu halten und immer wieder neu zu erschließen. Neben der warmen, lebendigen, in schwerem eigenem Geschick erprobten Glaubensüberzeugung kam ihm dabei sein heiß fürs Vaterland schlagende Herz zu Hilfe. War er doch, selbst gedienter Soldat, seit Jahrzehnten besonders treu zum Werk der Kriegervereine gestanden, hatte ihnen oft mit feurigem Wort gebietet und war schließlich in ihr württembergisches Ehrenpräsidium berufen worden. Je länger je mehr freilich wurde der Dienst am Vaterland auch für ihn und in seiner Stellung zum Dienst an den Kriegsoffizieren, an einem durch den Krieg äußerlich und innerlich erschütterten, von bitterster Armut bedrohten Volk. Mit großer Umsicht, Sach- und Personenkenntnis und nimmermüder Treue hat er auch diesen Dienst getan, ohne zu fragen, wie viel ihm dabei an Dank und Ehre zuteil wurde.

Dabei war er aber immer und blieb er, der würdige Sohn einer großen Theologenfamilie, doch in erster Linie und mit ganzem Herzen Pfarrer. Bei aller Schlichtheit und Anspruchslosigkeit seines persönlichen Auftretens hat er doch nie ein Hehl gemacht aus seiner hohen und dankbaren Schätzung des kirchlichen Amtes. Und von all den mannigfaltigen Tätigkeiten seines Amtes war ihm der innerlichste Dienst, der des Seelsorgers, der liebste und wichtigste. Hatte er sich doch als Irrenseelsorger in der Anstalt Schuffenried auf diesem Gebiet eine besonders reiche Erfahrung erworben, die er allezeit gerne in den Dienst von Gesunden und Kranken stellte. Von der seelsorgerlichen Seite her hat er auch das Bezirksamt angefaßt, das ihn mit Pfarrern und Gemeindefürsorgern im weitverzweigten Calwer Kirchenbezirk in stete Berührung und Arbeitsgemeinschaft brachte. Wie viel persönliche Verbundenheit mit Amtsbrüdern und Gemeindegliedern ihm aus diesem seinem Bezirksamt erwuchs, wie viel Dankbarkeit und hohe Wertschätzung er sich in Gemeinde und Bezirk hatte erwerben dürfen, das ist bei seinem Scheiden aus dem Amt, bei seinen Besuchen in den Bezirksgemeinden, denen er auch nach seiner Zurücksetzung noch manchesmal stellvertretende Dienste leistete, und zuletzt noch bei seinem 70. Geburtstag vor zwei Jahren überwältigend zum Ausdruck gekommen. Ja, auch in seinem Ruhestand ist er nichts weniger als müßig gewesen. Die vielfache praktische Erfahrung, eine eingehende Kenntnis von Personen und Verhältnissen, die er in der früheren Verwaltung der Kirchengemeinde und des Kirchenbezirks erworben und schon bisher in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hatte, machte ihn auch nunmehr noch zum hochgeschätzten Berater und Mitarbeiter auf dem Gebiet der Wohlfahrtsfürsorge und Fürsorge. Der Evangelische Verein, die Erziehungsanstalt Stammheim, deren Verwaltungsrat er vorstand, das Diakonissenheim in Vöben, der Verein für entlassene Strafgefangene, sowie der Bezirksfürsorgeausschuß haben bis in die letzten Monate hinein seine rege Teilnahme und hingebende Mitarbeit erfahren dürfen.

Nun ist dieses reiche Leben — reich an Freude und Leid im engsten Familienkreis und reich an schwerem und gesegnetem Berufswirken — nach eines Höheren Rat ans Ziel gekommen. Ein immer neu anstürmendes, zuletzt qualvolles Leiden, hat seine Kraft verzehrt. Er ist hindurch! Der Gemeinde verkündeten's am Morgen nach seinem Tode die Länge des von Albert Zeller (einem Verwandten des Verstorbenen) gedichteten Liedes, in dem er so gerne sein eigenes Glauben und Hoffen wiederfand:

„Hindurch, hindurch mit Freunden  
mit Gottes Helm und Sieg  
durch Leiden und durch Streiten  
in seinem heiligen Krieg!  
Hindurch, hindurch mit Freunden  
selbst durch des Todes Nacht,  
hin durch die letzten Leiden,  
bis daß es heißt: Vollbracht!“ R.

Beginn des Kurbetriebes in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell hat den Kurbetrieb wieder aufgenommen. Schon an den ersten Mai-Sonntagen haben in den Kuranlagen und im Kursaal Konzerte stattgefunden. Der Besuch an Kurgästen hatte bisher unter dem überaus schlechten Wetter sehr zu leiden, so daß das Fremdenverehr sehr in Sorge geraten ist. Wenn zu der Glücknappeit auch noch schlechtes Wetter den Fremdenverehr sehr beeinträchtigen würde, wäre das für die Kurorte eine Katastrophe. Nun hoffen wir alle auf schöne Pfingsten — kommt noch schön Wetter, gibt es auch ein Geschäft. Wo wäre es jetzt zur Frühlingzeit auch schöner als in unseren Schwarzwaldbergen mit ihren maigrün durchwirkten Bergwäldern und ihren blühenden Tälern. Die Kurverwaltung hat für die Feiertage allerlei Veranstaltungen geplant: Kurkonzerte, ein Militärkonzert, einen heiteren Kabarettabend mit Billy Reichert, Schwabens bestem Humoristen, und einen Tanzabend, sowie für den Pfingstmontag-Nachmittag einen Tanztage.

Sonntagsrückfahrkarten

Die Bahnstation Calw teilt mit: Für den Zug Calw ab 11.52 Uhr, Teinach ab 11.58 Uhr gelten in dem vom 22. Mai 1932 an gültigen Fahrplan Sonntagsrückfahrkarten Samstags, wie seither schon ab Calw bzw. Teinach ohne Zuzahlung.

Wetter für Freitag und Samstag

Ueber dem Festland entwickelt sich jetzt allmählich Hochdruck, aber über Skandinavien und westlich von Großbritannien zeigen sich Tiefdruckgebiete. So ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber immer noch ziemlich unbeständiges Wetter zu erwarten.



**Birkenfeld, 11. Mai.** Der Gemeinderat hat den ungewöhnlichen Entschluß gefaßt, zur Stärkung der Kasse der Notgemeinschaft, also zu Wohltätigkeitszwecken, ein Fußballspiel auszutragen. Bürgermeister Neuhans wird als Schiedsrichter fungieren.

**St. Freudenstadt, 11. Mai.** Am Dienstag fand hier eine echte Schwarzwälder Trachtenhochzeit statt. Eine stattliche Anzahl Menschen harzte geduldig in Schnee und Matsch aus, um den Hochzeitszug des Brautpaares Franz Gebels, Zwiebelberg, und Emma Schmid, Schapbach, zu sehen, der um 10 Uhr von der Ecke Strahburger- und Alfredstraße zur katholischen Kirche hinauf und später von dieser über den Promenadenplatz zur Strahburger Straße zurückzog; an der Spitze die schmetternde Hochzeitsmusik, dann eine Fahnensektion, Kinder und Festjugend in Trachten, mit Schappeln getönt, darauf das junge Paar und schließlich Verwandte und Bekannte.

**St. Stuttgart, 11. Mai.** Das Stuttgarter Bäckerverband hat unter Belassung der Preise für Roggenbrot und Roggenmischbrot die Preise für die Weizenbrote ab 12. Mai auf 39 Pfennig pro Kilo Schwarzbrot, 42 Pfennig pro Kilo Halbweißbrot und 51 Pfennig pro Kilo Weißbrot erhöht.

**St. Stuttgart, 11. Mai.** Aus fast sämtlichen Teilen des Landes werden Gewitter gemeldet, die teils von Hagelwetter, teils von Schneefällen begleitet waren. — In Benningen N. Ludwigsburg trafen Hagelkörner von der Größe eines Laubeneis auf, die das Laub auf den Bäumen zerhackten und abfliegen. Großer Schaden wurde namentlich in den Gärten und Weinbergen angerichtet. — Auch in Marbach wirkte der Hagel verheerend. Auf der Alb und im Schwarzwald gab es dagegen in zahlreichen Gegenden Schnee, der die frühsommerliche Landschaft in eine Winterlandschaft umgestaltete. Dies war besonders in Freudenstadt der Fall, wo einem kurz zuvor niedergegangenen Gewitter ein Schneegestöber folgte. — Ueber dem Bodensee herrschte besonders am gestrigen Tage ein heftiger Sturm.

**St. Schwellingen, 11. Mai.** Aus den Preisen der Spargelanbauer wird geflagt über das außerordentlich schlechte Ertragnis der diesjährigen Spargelernte. Das Durchschnittsertragnis pro Spargelacker beträgt kaum 10 bis 15 Prozent der Normaljahre. Die schlechte Spargelernte ist in erster Linie auf das außerordentlich ungünstige Wetter zurückzuführen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

**St. Stuttgart, 11. Mai.** Das Geschäft war heute am Aktienmarkt der Börse sehr ruhig, etwas lebhafter am Rentenmarkt, wo sich auch eine festere Haltung bemerkbar machte.

### Die Berliner Produktbörsen vom 11. Mai

Weizen, märk. 273—275; Roggen, märk. 206—208; Ruffenroggen 195; Braugerste 186—193; Futter- und Industrieergerste 178—185; Hafer, märk. 164—169; Weizenmehl 33 bis 36,50; Roggenmehl 25,80—27,75; Weizenkleie 11,80—11,90; Maltz 9,75—10,25; Bittererbsen 17—23; kl. Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10—11,50; Lupinen, gelbe 14—15,50; Seradella, neue 28—34; Leinkuchen 10,70; Erdnusskuchen 11,40; Erdnussmehl 11,40; Trockenmais 9. Allgemeine Tendenz: ruhig.

### Der Calwer Maimarkt

hat als Krämermarkt schon seit jeher geringere Bedeutung. Die Landleute sind noch mit Feld- und Gartenarbeiten beschäftigt und haben zum Marktbesuch wenig Zeit. Auch gestern bot deshalb der Markt das gewohnt ruhige Bild. Die Beschickung mit Gebrauchswaren aller Art, wie auch mit Gärtnererzeugnissen war eine sehr gute und stand in keinem Verhältnis zu den erzielten Umsätzen. Der nunmehr fällige „Kirchenmarkt“ wird in dieser Beziehung hoffentlich befriedigender ausfallen.

### Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 148 Stück Rindvieh aufgetrieben. Hierunter befanden sich 7 Ochsen, 19 Stiere, 36 Kühe, 24 Kalbinnen, 57 Jungkinder. Bezahlt wurde für ein Paar Ochsen 665 M., für Stiere 206—245 M., für Kühe 135—365 M., für Kalbinnen 170—227 M., für Jungkinder 79—162 M. je pro Stück.

Auf dem Schweinemarkt waren 38 Läufer und 471 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 40—32 M. und für Milchschweine 22—36 M. je das Paar. Während auf dem Viehmarkt der Handel ziemlich flau war, wurde auf dem Schweinemarkt bei gedrückten Preisen lebhaft gehandelt.

### Viehpreise

Ehingen a. D.: Ferkel 16—17,50, Mutterchweine 105 bis 135 M. — Ehlingen: Milchschweine 15—24 M. — Gerrensberg: Milchschweine 12,50—20, Läufer 26—30 M. — Murrhardt: Milchschweine 12,50—28 M. — Niederstetten: Milchschweine 14—20 M. — Tettnang: Ferkel 14—24, Läufer 36 bis 38 M.

### Schweinepreise

Herrenberg: trachtige Kühe 320—350, Milchkühe 350 bis 420, Schlachtkühe 205, Schaffkühe 320—350, Kalbinnen 325 bis 500, Jungvieh 100—200 M. — Ehingen a. D.: Kühe 180 bis 250, Kalbinnen 220—320, Jungvieh 75—160 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

### Beunruhigende Gerüchte aus Memel

11. Memel, 12. Mai. In der Nacht zum Dienstag sind über die litauisch-memelländische Grenze zahlreiche Jungschützenverbände auf Kasantos und Fahrrädern in das Memelland gekommen. In den Straßen von Memel fahren Jungschützen umher. Die Beunruhigung in der Bevölkerung ist außerordentlich stark. Man befürchtet den Anmarsch weiterer bewaffneter Verbände und einen Putzsch. Die Auffassung geht dahin, daß die von Werys eingeleiteten nachgeordneten Stellen befürchten, ihre Posten zu verlieren, falls ein neuer Gouverneur eingesetzt wird und daß diese Großlitauer deshalb vollendete Tatsachen schaffen wollen.

Wie dem Vertreter der Telegraphen-Union in Kowno vom litauischen Außenministerium auf Anfrage mitgeteilt wird, ist der Regierung von Zusammenrottungen von Jungschützen in Memel nichts bekannt. Auch der Vorstand der Schützen in Kowno erklärt auf das Entschiedenste, daß kein Verband nach Memel oder in das Memelgebiet entsandt sei. Etwas Gerüchte seien als Provokationen aufzufassen. Auch der Chef der litauischen Geheimpolizei will nichts von der Entsendung von Schützen nach Memel wissen.

Trotz dieses sehr bestimmten litauischen Dementis bleibt abzuwarten, wie die Dinge in Memel sich entwickeln werden. Bekanntlich wurden auch seinerzeit die Pläne auf gewalttätige Entfernung des Direktoriums Wötter dementiert, ohne daß dies die litauischen Regierungsstellen hinderte, den Staatsfriede trotzdem durchzuführen.

### Schwerer Unfall der „Akron“

Bei einem Landungsversuch des amerikanischen Luftschiffes „Akron“ nach einer Sturmsahrt in Camp Kearney ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Mitglieder der Haltemannschaft wurden an den Landeseilen in die Höhe gezogen als sich das Luftschiff kurz nach dem Festmachen vom Ankermaß löstete. Zwei von ihnen stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Sie waren sofort tot. Der dritte kamte von der Befahrung vorzeitig in eine Gondel gezogen werden.

### Büchertisch

C. Hohrath, ... besonders in Stuttgart. K. Thienemanns Verlag-Stuttgart.

„Eine vergnügliche Geschichte von den heutigen Schwaben“ lautet der Untertitel des kleinen Büchleins. Es will ein Scherz und eine liebenswürdige Satire sein, ohne auf höhere Ansprüche zu pochen. Was das „Gänsechen vom Lande“ in Stuttgart erlebt, ist sehr nett zu Papier gebracht und wird manche gleichgestimmte Seele ergötzen.

Wenn Sie sich Pfingsten verloben

dann teilen Sie dies Verwandten, Freunden und Bekannten durch eine Anzeige im Calwer Tagblatt mit.

**Steinhauser Geldlotterie**  
Ziehung garantiert 21. Mai  
Gesamt-, Höchst- und Hauptgewinne:  
10000  
5000  
4000  
2500  
Lose nur 50 Pfg., Doppellose 1 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. In all. Verkaufsst. u. J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6 / Postcheckkonto 2055

Hier bei Witz, W., Friseur.

## Günstiges Pfingstangebot!

Damenmäntel	9.50, 14.50, 17.50, 21.50, 24.50, 27.50, 32.—
Damenkleider	4.50, 7.50, 10.50, 14.50, 17.50, 21.50
Damenblusen	2.50, 4.50, 6.50, 8.50
Kostümhüte	3.50, 4.50, 6.50, 8.50
Rinderkleider und Rindermäntel in größter Auswahl.	
Herrenanzüge, reines Rammgarn	39.50, 42.—, 45.—, 48.—, 52.—
Sportanzüge, reine Wolle	32.—, 35.—
Knickerbockerhosen	5.—, 6.—, 8.—, 10.—
Bugkinhosen	4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 10.—, 12.—
Knaben-Manchesteranzüge	8.50, 10.50, 12.50
gekürzte Knabenanzüge	6.50, 8.50, 10.50
Sommerjoppen	3.50, 4.50, 5.50, 6.—

Bis Pfingsten gewähren wir auf sämtliche Wäsche, Herren- und Damenhemden, Pullover, Strümpfe einen Rabatt von 10%. Wir machen besonders auf unser großes Lager in sämtlichen Sommerstoffen aufmerksam.

Geschwister Kleemann, Calw Biergasse 2 Marktplatz 24

Ehrliches, gewandtes **Servierfräulein** mit guten Zeugnissen und freundlichem Wesen sucht Stelle per sofort od. später in Hotel oder gutem Restaurant, evtl. Saisonstelle. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 eichene **Schlafzimmer** mit 180 cm Schrank hat billig zu verkaufen. **Rud. Buhl, Lederstr. 22.**

**Opel 1,2 Ltr.** neuestes Modell, nur 4000 km gelaufen **billig zu verkaufen.** Angebote unter Nr. 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM**

**Sportanzüge** mit Knickerbocker- oder Umschlaghose

„Heinz“ modern klein gemustert, Sakko auf Halbkollerbockerhose Rundbund und doppeltes Gesäß	16.50
„Frit“ strapazierfähige Stoffe, auf Reineleinen und Hänselrothhaar-Einlage, neue Muster, modelfarbig oder grau	19.50
„Hans“, reine Wolle, auf Reineleinen und Hänselrothhaar-Einlage, flotte Muster, mode- oder grau-farbig	24.50
„Paul“, reine Wolle, auf Reineleinen und Hänselrothhaar-Einlage, einfarbig oder solide Muster	29.50

Heinz Hans

**Kirchengefangverein Calw**  
heute Donnerstag Abend 7/9 Uhr **kurze Singstunde.** Bitte vollzählig. **H. H.**

**Der Gustav Adolf-Frauenverein** wird von Freitag, den 13. auf 20. Mai **verschoben.**

Amateure bringen ihre **Photo-Arbeiten** nur in's Fachgeschäft, wo allein Gewähr für sachmännische Arbeit gegeben ist. **Photohaus H. Fuchs** am Markt Das Spezialhaus am Platze

Sonniges gut möbliertes **Zimmer** in gutem Hause, Marktplatznähe, **billig zu vermieten** Nonnengasse 5

Sonnige **2-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Juni **zu vermieten.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sonnen **Empfehle meinen 6-7-Siger-Wagen** für Nah- und Fernfahrten (Schwarzwaldbouren) bei billigster Berechnung. **Albert Schaidle, Telefon 307 und 22**

**Veteranen- und Militärverein Calw**  
Das Präsidialmitglied des Württbl. Kriegerbundes, unser Ehrenmitglied **Herr Dekan Zeller** ist gestorben. Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trommler- und Pfeiferkorps geht mit Sammlung 7/3 Uhr bei **Vorstand Reichmann**

Schöne **sommerliche Baupläne** steht dem Verkauf aus und sieht Angeboten gerne entgegen. **Eduard Pfrommes Lederstraße 1**

**Heu und Dehm** gut eingebracht verkauft der Obige.

Einige gebrauchte **Sofa und 1 Chaiselongue** gibt billig ab **Fr. Jennenarth Posternöbellager**

Einige 3-teilige **Matrassen** neu, verkaufe ich zu Ausnahmepreisen, sowie eine Anzahl **Reisekoffer.** D. D.

Erst... Täglich... der Sol... An... a) im... die Sell... b) im... die Sell... Auf Sa... komme... für... kann... über... für... tag nach... entwarf... Beamt... digen Zw... nisten an... dentilg... Krediterm... 288 gegen... Darauf... mung mit... Unmitt... gebnis de... bekannt g... der zur U... teille mit... tiger Nat... ordneten... ich Lage... die Krimi... ob sie den... jer Mittel... die dem P... halbe Stu... Nach dre... tagssitun... die Vorke... der Stun... Aeltester... geeinigt... tagsgebäu... werden f... Saale hat... wahren, d... Darauf... Mistraner... 287 gegen... Mistraner... einständig... Fraktionen... lung nehm... Nach d... gelei im... Helmut... stand und... ners befä... eine Reif... über den... rant im... Nationalf... Kellner u... aus dem... delgänge... Täter feht... Nationalf... beten, daß... gedräng... Mofy erne... Bei W... mit, daß... u bert... lassen, um... mittlungen... Heines... (preußen)... diese Abg... nung des... Reichstags... den Saal... ordneten... Sitzung... wann er... Nach... Tribünen... hin geräu... regung. P... stimmten... beamte... hinweg in... Polkeviat... weisung,... sozialf...